

Icom-Handy preisgünstig: Das IC-T3H für das 2-m-Band

Viele Produkte verkaufen sich heute über den Preis. Das spüren nicht nur die Händler, sondern auch die Hersteller. Um nicht unnötig Marktanteile an Billiganbieter zu verlieren, sind die großen Firmen der Branche zunehmend gezwungen, auch Geräte im unteren Preissegment anzubieten. Bei Icom heißt die aktuelle Lösung für dieses Problem IC-T3H.

Dieses neue 2-m-FM-Handy steht für ungefähr 350 DM bei den Icom-Händlern. Dafür bekommt man keinesfalls minderwertige Technik, vielmehr nutzt Icom konsequent Synergieeffekte aus der Entwicklung kommerzieller VHF-Funkgeräte.

Zusätzlich hat Icom bei der Ausstattung des IC-T3H den Rotstift angesetzt. Statt eines Akkupacks gibt es ein Batteriegehäuse für sechs AA-Batterien oder Akkus. Und weil kein Akkupack mitgeliefert wird, ist gleich noch das Ladegerät im Lieferumfang enthalten.

Nun hat der Benutzer die Qual der Wahl, schließlich bietet Icom gleich drei verschiedene 7,2-V-Akkupacks mit Kapazitäten zwischen 600 (NiCd) und 1650 mAh (NiMH) als optionales Zubehör an.

Günstiger dürfte die Bestückung des Batterieergehäuses mit sechs AA-Akkus sein. Hingegen ist aus Kostengründen der Einsatz von Batterien am wenigsten sinnvoll.

Wer andere Handys kennt, wird die Möglichkeit missen, das IC-T3H direkt mit 12 V aus dem Bordnetz des Autos zu betreiben.

Schließlich benötigen maximal 5,5 W Sendeleistung, bei der das Handy bis zu 2,0 A aufnimmt, eine



adäquate Stromversorgung! Von Versuchen, 12 V Fremdspannung an die Schaltung zu bringen ist dringend abzuraten, da der Hersteller einen Betriebsspannungsbereich von 6 bis 10,3 V nennt.

Der Versuch mit sechs ladeneuen Alkaline-Batterien von Duracell brachte ein interessantes Ergebnis: Unmittelbar nach Drücken der PTT-Taste gab das IC-T3H 4,2 W HF ab. Binnen 60 s ging die Sendeleistung auf 3,1 W zurück. Den Hinweis in der Bedienungsanleitung, das Gerät bei Einsatz von Batterien nur auf der 0,5-W-Stufe (Low) zu betreiben, sollte man also unbedingt beherzigen.

■ Bedienung

Das Bedienkonzept des IC-T3H entspricht dem gängigen Standard. Die Wirkung des Drehknopfes läßt sich als Lautstärkesteller oder Abstimmknopf programmieren; dabei wird die jeweils andere Funktion im *Initial Set Modus* den Up-/Down-Tasten zugeordnet.

Alle Tasten und besonders die Up-/Down-Tasten liegen ziemlich tief im Gehäuse, so daß die Betätigung nicht leicht von der Hand geht. Allerdings verringert das die Gefahr eines versehentlichen Auslösens, die selbstverständlich auch per Keylock-Funktion gänzlich ausgeschlossen werden kann.

Daß sich die Frequenzen bei Bedarf direkt über die 16er Tastatur eingeben lassen, bedarf eigentlich keiner Erwähnung...

Das Display ist angesichts der Abmaße des IC-T3H eher klein, läßt dafür aber drei verschiedene Darstellungsformen zu: Frequenzanzeige, Kanalnummer oder alphanumerische Bezeichnung des Kanals. Letzteres macht die Bedienung leichter, vor allem für solche Benutzer, die nicht täglich auf den FM-Kanälen aktiv sind.

Vorteilhaft, daß die Lautstärke der Quitstöne von der Stellung des Lautstärkestellers abhängig ist.

Das IC-T3H verfügt über CTCSS und DCS sowie einen DTMF-Koder – der als Zubehör erhältliche Dekoder UT-108 läßt sich bei Bedarf nachrüsten. Mit 100 „normalen“ Speichern, dazu sechs Eckfrequenzspeichern für das Scannen und dem zusätzlichen Anrufkanal ist man bei einem

Einbandgerät gut bedient, zumal sich in jedem der 100 „normalen“ Speicher alle für den Funkbetrieb wichtigen Informationen einschließlich Kanalname ablegen lassen. Wie üblich müssen viele eher selten vorzunehmende Einstellungen über ein Menüsystem erfolgen, das Icom als *Initial Set Mode* bezeichnet.

■ Neue Menüfunktionen

Bemerkenswert für ein Gerät dieser Preisklasse ist eine zuschaltbare Beschleunigungsfunktion für die Abstimmung, die sowohl beim Drehen des Abstimmknopfes als auch beim Betätigen der Up/Down-Tasten wirkt. Über den Menüpunkt *Squelch delay* läßt sich nerviges Öffnen und Schließen der Rauschsperrre bei Signalen mit Pegeln in der Nähe des Squelch-Schaltpunktes zwar nicht verhindern, zumindest aber reduzieren.

Die robuste Konstruktion, die Programmierbarkeit vom PC aus, die Cloning-Funktion, der eingebaute Funkruf (Pager-Funktion) sowie das umfangreiche Audio- und Ladezubehör einschließlich eines Ladegerätes für bis zu sechs Akkus sind deutliche Anzeichen für die enge Verwandtschaft mit Betriebsfunkgeräten. Für den Amateurbenutzer bringt dies die Gewißheit, trotz des relativ niedrigen Preises ein qualitativ hochwertiges Gerät zu bekommen, an dem man lange Zeit Freude hat.

■ Fazit

Wer ein günstiges Handy für die Hin- und wieder- Benützung sucht, sollte das IC-T3H auf alle Fälle in die engere Auswahl einbeziehen. Ob es schließlich zusammen mit einem Akkupack und dem erforderlichen



Bild 1: Kein Farbstich – die Frontseite des IC-T3H ist wirklich dunkelgrün.

Bild 2: Ein teures Vergnügen – der mitgelieferte Batteriebehälter gefüllt mit Duracell-Alkaline-Batterien Fotos: Icom, DGØZB

chen Ladegerät immer noch so preiswert ist, muß man letztlich mathematisch ermitteln. Möglicherweise ist die Preisdifferenz zu einem Duobandhandy dann auch nicht mehr groß...

K. Theurich, DGØZB

Literatur

- [1] Bedienungsanleitung VHF-Transceiver IC-T3H, Icom Inc., 2001,
- [2] Typenblatt IC-T3H, FUNKAMATEUR 50, (2001), H. 11, S. 1239